

Auch kirchengeschichtlich blickt Bad Grund auf bewegte Zeiten zurück

„500 Jahre Bergfreiheit“: Gut besuchter Vortrag in der St.-Antonius-Kirche

VON PETER SCHWINGER

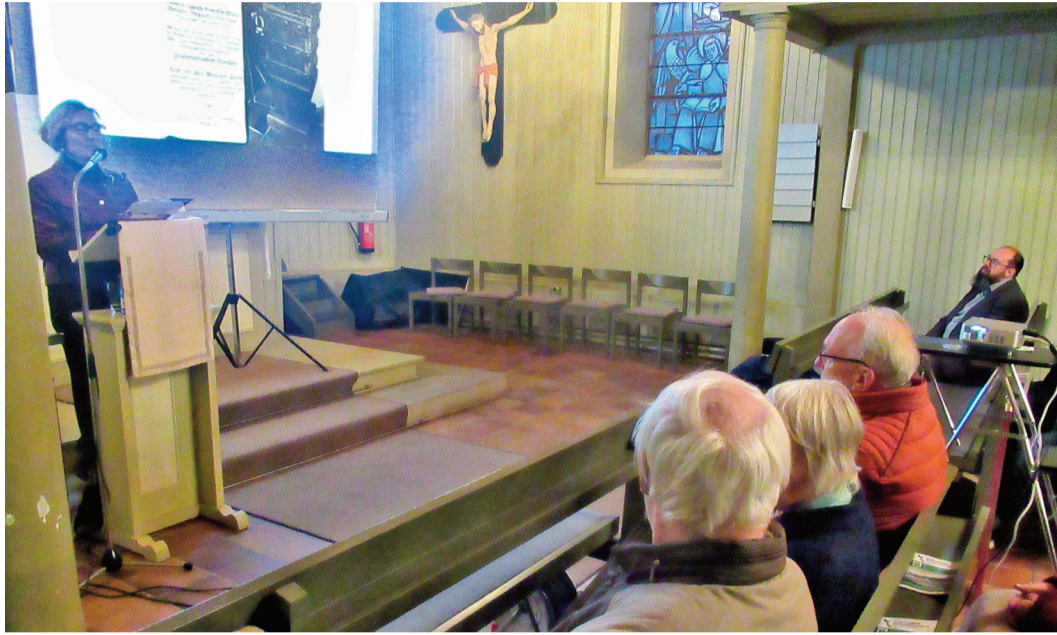
BAD GRUND. Auch die Kirchengeschichte der Bergstadt Bad Grund ist mit eingebunden in die Feierlichkeiten zu „500 Jahre Bergfreiheit Bad Grund“. Im Jahre 1505 wurde die St.-Antonius-Kirche zur Pfarrkirche erhoben und 1524 erhielt die Bergstadt Bad Grund die Bergfreiheit.

Im Verhältnis Pfarrer und Gemeinde sollten im Rahmen eines Vortrages Einblicke in die Kirchengeschichte vermittelt werden. Ortsbürgermeister Holger Diener freute sich, als Referentin die Leiterin des Landeskirchlichen Archivs Wolfenbüttel, Birgit Hoffmann, begrüßen zu dürfen. Eingebunden in „Wir leben Bergfreiheit“ hatte es bereits zahlreiche gut besuchte Veranstaltungen gegeben (der „Beobachter“ berichtete). Das Interesse, Einblicke in die Bad Grunder Kirchengeschichte zu erhalten, war groß. Das zeigte sich am guten Besuch.

In einem zweistündigen Vortrag gab die Referentin nicht nur einen Überblick über die kirchengeschichtliche Entwicklung, sondern zeigte auch die Anforderungen an die Grunder Geistlichen auf. Zutreffend wohl die Aussage eines Pfarrers: „Alle Tage etwas Neues, selten etwas Gutes!“

Seit dem 15. Jahrhundert lässt sich die Tätigkeit eines Geistlichen in Bad Grund nachweisen, der neben schwankenden Zinseinkünften aus Stiftungen des Adels ein Gehalt vom Rat der Bergstadt erhielt. Nicht die Pfarrbesoldung bereitete der Gemeinde Probleme. Es herrschte nach wie vor Mangel an geeigneten Pfarrern. Zeitweise nahm der Zellerfelder Pfarrer die Amtshandlungen in Bad Grund wahr.

Der Schwerpunkt wurde auf das Verhältnis zwischen „Welt und Kirche“ gelegt, und das im Laufe der Jahrhunderte: von der Reformation (1517), dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648), dem Siebenjährigen



Zahlreiche Besucher lauschten in der St.-Antonius-Kirche den Ausführungen von Archivarin Birgit Hoffmann. FOTOS: Peter Schwinger

Krieg (1756-1763), dem Deutsch-Französischen Krieg (1870-1871), dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) bis zur NS-Zeit. Gemeinsame Bräuche,

das kirchliche und sittliche Leben, Verwaltungsfragen und Vermögensstrennung kamen zur Sprache.

Die Wiedergabe des äußerst

interessanten und lebhaften Vortrages kann an dieser Stelle natürlich nur auszugsweise erfolgen. Wer sich näher mit der Materie befassen möchte: Der Vortrag ist im historischen Buch des Initiators Dr. Jörg Leuschner zu finden: „Bad Grund (Harz) – 500 Jahre wechselvolle Geschichte von 1524-2024“.

Die Pfarrer waren unter wechselnder Herrschaft der Fürsten dennoch in langlebige kirchliche Strukturen eingebunden. Ab Mitte des 16. Jahrhunderts erfolgte die Predigt nach evangelisch-lutherischem Bekenntnis. „Bürokratisch Unwägbares“ gab es bei Kirche und Staat (wie heute).

Spanische Söldner zerstörten im Dreißigjährigen Krieg die Bergstadt fast vollständig. Die Kirche nebst einer großen Zahl Schutz suchender Menschen wurde niedergebrannt. Im Siebenjährigen Krieg kam es zu Einquartierungen, erhebliche Lebensmittel wurden requiriert. Die Kirche diente militärischen Zwecken, blieb jedoch von größerer Zerstörung verschont. Im Deutsch-Französischen Krieg wurden Spenden für die kämpfenden Einwohner der Bergstadt gesammelt. Im

Ersten Weltkrieg gab es die „Metallsammlung für Kriegszwecke“, bei der 1916/17 zwei Bronzeglocken abgegeben wurden.

Nicht nur Kirchengeschichte wurde an diesem Abend vermittelt, sondern auch kirchliche Handlungen wurden verdeutlicht, bis hin zu merkwürdigen Sitten. Auf die Frömmigkeit der Bergleute wurde eingegangen – von den Bergpredigten, dem Schichtgebet der Bergleute bis hin zu den Bergdankfesten, die bis in die heutige Zeit noch gefeiert werden. Mit der Schilderung besonderer Ereignisse in der Gemeinde zeigte die Referentin auf, wie die Pfarrer damit gegenüber Gemeindegliedern und Obrigkeit umgingen.

Wie die Visitationsberichte aufzeigten, wurde in erster Linie die Art ihrer Predigt und der Lebenswandel der jeweiligen Pfarrer, gelegentlich auch ihre Gemeindegliederung in Verbindung gebracht. Auch das Festhalten an traditionellen Vorstellungen von Ordnung und Sittlichkeit, deren Hüter die Pfarrer seit Jahrhunderten gewesen waren, behinderte die Kirchenvertreter, sich für gewandelte Lebensumstände und Denkweisen der Menschen zu öffnen.

Der einsetzende Kur- und Badebetrieb verstärkte das kirchliche Leben merklich. So wurde nicht nur die heutige Furtwängler-Orgel angeschafft – finanziert über staatliche Hilfen und einer Gemeindegeldsammlung; es wurden vielmehr auch Kindergottesdienste, Waldgottesdienste und ein Seelsorgedienst für Kurgäste angeboten. Aber die Versorgung der Kurgäste soll den sonntäglichen Kirchenbesuch beeinträchtigt haben.

Noch zwei Ereignisse gilt es zu erwähnen: Der Bau eines Gemeindehauses im Jahre 1932 – bis in die heutige Zeit mit Leben erfüllt. Und die Gründung eines Kirchenchores im Jahre 1894 – unter Leitung des Kantors Heinrich Mund –, der bis heute aktiv ist.



Im Jahr 1505 wurde die St.-Antonius-Kirche zur Pfarrkirche erhoben.

Ein buchstäblich bewegtes Frauenfrühstück

Im Gemeinderaum der St.-Mauritius-Kirche ging es diesmal um das Thema „Sturzprophylaxe“

GITTELDE. Anna Haberer und Heide Neumann hatten jetzt zum traditionellen Gittelder Frauenfrühstück in den Gemeinderaum der St.-Mauritius-Kirche eingeladen. Als das gemütliche Frühstück allmählich beendet war, sorgte Birgit Göhmann, die Referentin für Gesundheitssport, mit dem Thema „Sturzprophylaxe“ dafür, dass nicht nur zugehört, sondern mitgemacht werden konnte. Und keine der rund 60 Frauen ließ sich zu diesem sportlichen Vormittag zweimal bitten.

So bat Birgit Göhmann bei der Brain-Gymnastik alle, mittels Handbewegungen festzustellen, dass die einfach anzusehenden Übungen doch mehr Leistung von den grauen Zellen erforderten, als man gedacht hätte. Die aus dem Herzen kommenden Schmunzel- und Lachepisoden zeigten

auf, dass alle sehr gern bei der Sache waren.

Die Referentin hatte aber auch Informationen mitge-

bracht, wo dann doch „nur“ die Ohren gespitzt sein mussten. Sie erklärte, dass rund ein Drittel aller Menschen über 65

Jahre mindestens einmal pro Jahr stürze. Dass geschehe meistens im eigenen Haushalt und habe nicht selten schwere

Folgen für Körper und Psyche.

„Stürze, insbesondere bei älteren Menschen, sind meist nicht die Folge einer einzelnen Ursache, sondern das Ergebnis des Zusammenwirkens mehrerer Risikofaktoren“, so Göhmann. Genau aus diesem Grund wurden Symptome ebenso angesprochen wie die Ursachen, Hilfsmittel, Übungen und Brain-Gymnastik, die insbesondere den Senioren Übungen für Körper und Geist bieten.

Birgit Göhmann wollte mit ihrem Vortrag und den Bewegungseinheiten deutlich machen, wie Stürze und deren Folgen vermieden werden können. Dass ihr genau das gelungen war, machte der Applaus der Frauen deutlich. Schon einmal zum Vormerken: Das letzte Frauenfrühstück vor den Sommerferien findet am 8. Juni statt. pb



Referentin Birgit Göhmann wusste die Frauen zu begeistern.

FOTO: Petra Bordfeld

IN KÜRZE

„Von der Diktatur zum demokratischen Neuanfang“

BAD GRUND. Und es geht munter weiter im Veranstaltungsreigen des Jubiläums „500 Jahre Bergfreiheit“ in Bad Grund. Unter dem Titel „Von der Diktatur zum demokratischen Neuanfang in Bad Grund (1933-1949)“ wird Historiker Dr. Jörg Leuschner am kommenden Mittwoch, 8. Mai, um 19 Uhr einen Vortrag im Atrium, Clauthaler Straße 32, halten.

Am 30. Januar 1933 übernahmen die Nationalsozialisten mit Adolf Hitler an der Spitze die Macht in Deutschland. Schrittweise verdrängten sie die demokratischen Errungenschaften der Weimarer Republik. Sie entwickelten einen diktatorischen Führerstaat, der in alle Belange des gesellschaftlichen und privaten Lebens eingriff. Davon war auch Bad Grund (Harz) betroffen. Mit Krieg versuchten die Nationalsozialisten ab 1939 nach der Weltherrschaft zu greifen. Nach ersten Erfolgen schlugen die angegriffenen Mächte zurück, eroberten Deutschland. 50 bis 60 Millionen Menschen wurden Opfer der verbrecherischen Politik Hitlers und seiner Unterstützer. Nach zwölf Jahren Diktatur wurde Deutschland besetzt, in vier Zonen geteilt. Deutschland (zumindest ein Teil) erhielt die Chance, eine Demokratie aufzubauen, auch in Bad Grund (Harz). Gewaltige Aufgaben mussten die demokratischen Kräfte leisten, Integration von Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen, Beschaffung von Arbeitsplätzen, Bau von Wohnraum, Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln, Umstellung der gesamten Gesellschaft auf demokratische Verhältnisse. Auch für diesen Vortrag wird um Anmeldung gebeten, bis einen Tag vor der Veranstaltung – entweder über die Homepage www.500-jahre-bergfreiheit.de, über die Kontakte der Gemeinde Bad Grund (An der Mühlenwiese 1, 37539 Windhausen), Telefon (05327) 580, Fax (05327) 58111 oder per Mail bergfreiheit@gemeinde-bad-grund.de. kno



Dr. Jörg Leuschner.

Wie die Visitationsberichte aufzeigten, wurde in erster Linie die Art ihrer Predigt und der Lebenswandel der jeweiligen Pfarrer, gelegentlich auch ihre Gemeindegliederung in Verbindung gebracht. Auch das Festhalten an traditionellen Vorstellungen von Ordnung und Sittlichkeit, deren Hüter die Pfarrer seit Jahrhunderten gewesen waren, behinderte die Kirchenvertreter, sich für gewandelte Lebensumstände und Denkweisen der Menschen zu öffnen.

Der einsetzende Kur- und Badebetrieb verstärkte das kirchliche Leben merklich. So wurde nicht nur die heutige Furtwängler-Orgel angeschafft – finanziert über staatliche Hilfen und einer Gemeindegeldsammlung; es wurden vielmehr auch Kindergottesdienste, Waldgottesdienste und ein Seelsorgedienst für Kurgäste angeboten. Aber die Versorgung der Kurgäste soll den sonntäglichen Kirchenbesuch beeinträchtigt haben.

Noch zwei Ereignisse gilt es zu erwähnen: Der Bau eines Gemeindehauses im Jahre 1932 – bis in die heutige Zeit mit Leben erfüllt. Und die Gründung eines Kirchenchores im Jahre 1894 – unter Leitung des Kantors Heinrich Mund –, der bis heute aktiv ist.

Die Referentin hatte aber auch Informationen mitgebracht, wo dann doch „nur“ die Ohren gespitzt sein mussten. Sie erklärte, dass rund ein Drittel aller Menschen über 65 Jahre mindestens einmal pro Jahr stürze. Dass geschehe meistens im eigenen Haushalt und habe nicht selten schwere Folgen für Körper und Psyche.

Jugendhilfeausschuss tritt zusammen

GÖTTINGEN. Der aktuelle Sachstand der Kita-Bedarfsplanung ist Thema im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Göttingen am Mittwoch, 15. Mai. Die Zusammenkunft beginnt um 16 Uhr im Familienzentrum Rosdorf, Obergeschoss – Multifunktionsraum 2, Anne-Frank-Weg 2. Die Tagesordnung sowie die Beratungsunterlagen sind im Kreistagsinformationssystem öffentlich zugänglich. Die Sitzung ist öffentlich. Im Anschluss an die öffentliche Sitzung, spätestens jedoch zwei Stunden nach Beginn der Sitzung, haben Zuhörerinnen und Zuhörer die Gelegenheit, Anfragen an die Politik und Verwaltung zu stellen. red